

Politiker-Schelte

Auf dem Hannoveraner CDU-Parteitag wurde über Managergehälter geschimpft. Auch von jenen, die in Aufsichtsräten sitzen, wo genau diese Gehälter von ihnen selbst mitbestimmt werden. Stillschweigend.

Welch eine Doppelmoral. Man gibt Herrn Mehdorn ein paar Millionen und ächtet ihn dann, weil er sie nimmt. Ich weiß, dass dies die Gemüter erregt. Trotzdem: Populisten flunkern, ihnen fehlt das Rückgrat.

Es war ja eine Weile Ruhe an der Bahnfront. Man hat uns nicht mehr täglich mit dem Anblick von Herrn Schell und Herrn Mehdorn belästigt. Die Lokführer streiken wohl nicht zur Heiligen Weihnacht und der feuchtfrohlichen Silvesternacht.

Gut so. Ehrlich gesagt habe ich den Anblick auch nicht mehr ertragen. Mehdorn ist schon schwer zu nehmen. Weil die Natur ihn auf ein leichtes Maß von 162 cm gesetzt hat, spielt er den Energischen. An dem großkotzigen Verwaltungsgebäude der Bahn am Potsdamer Platz, hat er unten ein Türschild, auf dem steht: Headquarters. Das ist Englisch und heißt Quartier des Kopfes. Drunter tut er es nicht. Wenn der Bahn-Napoleon im Fernsehen auftritt, sieht man in seinem Umfeld immer seinen Pressesprecher und seinen Medienberater, die beide süßsauer lächeln.

Wenn Mehdorn schwer zu nehmen ist – Manfred Schell ist völlig unverdaulich. Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Lokführer ist so echt wie ein Holzbein. Ein Hinterbänkler der CDU, der sich die Augenbrauen von Theo Waigel geliehen hat. Hinter ihm stehen keine Berater, sondern zwei Stellvertreter, die ihn fallen sehen möchten, damit sie selbst an die Macht kommen.

„Verdienen Manager zu viel und Lokführer zu wenig? Beides falsch.“



Professor Klaus Kocks

ist Unternehmensberater und war bis 2001 Volkswagenvorstand in Wolfsburg

Der eine sächzelt und sieht aus, als habe er schon zu DDR-Zeiten gern im Intershop gekauft.

Diese hochbezahlten alten Männer gaben sich zwei-, dreimal die Woche die Hand und lächelten ein Lächeln, das wie Haifisch aussehen sollte, aber eher wirkte wie Quark.

Goethe: „Getretener Quark wird breit, aber nicht stark.“ Nutzen wir die Pause der Bahn-Banausen zur Klärung von ein, zwei Wahrheiten. Wenn Mehdorn sich gegen eine Aufsplitterung der Arbeitnehmervertretung wehrt, ist das ein Kampf gegen Windmühlenflügel. Die Lufthansa hat längst Cockpit für Piloten, Verdi und UFO für die Saftschubsen im Flieger sowie eine Vertretung für die Plattfüße (nicht fliegende Belegschaft). Zweitens: Lokführer führen nicht den Zug. Das macht der Computer. Sie sitzen vorne im ICE, damit meine Oma nicht nervös wird.

Zugbegleiter, die mit der Trillerpfeife, sind wichtig, nicht Lokführer. Die sind so notwendig wie die sprichwörtlichen Heizer auf der Elektrolok. Wer dann noch 31 Prozent mehr Gehalt verlangt, ist schlicht bescheuert.

Die gutaussehende Personalchefin der Bahn, Frau Suckale, die mit dem Hamburger Ton, die finde ich klasse. Eine Superfrau. Und sie verdient im Monat so viel, wie Wulff im Jahr. Das gefällt mir. Das gefällt mir sogar sehr. Sie verdient es, weil sie klug und fleißig ist. Und Rückgrat hat.